

EG 449, 1.3.4.8 Die güldne Sonne

Text: Paul Gerhardt 1666 | Melodie: Johann Georg Ebeling 1666

1. Die güldne Sonne | voll Freud und Wonne | bringt unsern Grenzen | mit ihrem Glänzen | ein herzerquickendes, liebliches Licht. | Mein Haupt und Glieder, | die lagen darnieder; | aber nun steh ich, | bin munter und fröhlich, | schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

3. Lasset uns singen, | dem Schöpfer bringen | Güter und Gaben; | was wir nur haben, | alles sei Gotte zum Opfer gesetzt! | Die besten Güter | sind unsre Gemüter; | dankbare Lieder | sind Weihrauch und Widder, | an welchen er sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen | sind seine Sorgen; | segnen und mehren, | Unglück verwehren | sind seine Werke und Taten allein. | Wenn wir uns legen, | so ist er zugegen; | wenn wir aufstehen, | so lässt er aufgehen | über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

8. Alles vergehet, | Gott aber stehet | ohn alles Wanken; | seine Gedanken, | sein Wort und Wille hat ewigen Grund. | Sein Heil und Gnaden, | die nehmen nicht Schaden, | heilen im Herzen | die tödlichen Schmerzen, | halten uns zeitlich und ewig gesund.



Sie können uns gerne anrufen:

Diakon Christoph Glaser (kath.) unter 0971 – 69 98 28 13

Diakon Maik Richter (ev.) unter 0971 – 13 02 37 80

Pfarrvikar Karl Feser (kath.) unter 0971 – 69 98 28



Fernseh-Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr im ZDF

Monatsgruß

der evang. und kath. Seniorenheimseelsorge Bad Kissingen

Mai 2025

Monatsspruch Mai 2025

Zu dir rufe ich, HERR; denn Feuer hat das Gras der Steppe gefressen, die Flammen haben alle Bäume auf dem Feld verbrannt. Auch die Tiere auf dem Feld schreien lechzend zu dir; denn die Bäche sind vertrocknet. Joel 1,19-20

Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, revidiert 2017, © 2017 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

„Zu dir rufe ich, HERR; denn Feuer hat das Gras der Steppe gefressen, die Flammen haben alle Bäume auf dem Feld verbrannt. Auch die Tiere auf dem Feld schreien lechzend zu dir; denn die Bäche sind vertrocknet.“

**Joel 1, 19 - 20 (Monatsspruch Mai 2025) –
Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift**

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wie frisch sind noch die Erinnerungen und Berichte über verheerende Waldbrände in Europa und anderswo. Und auch dieses Jahr werden uns wieder Nachrichten über großflächige Brände erreichen. Die Trockenheit und fehlendes Schmelzwasser in diesem Frühjahr lassen nichts Gutes ahnen.

Seit alters her schreiben auch biblische Texte von Naturkatastrophen, Feuern, Insektenplagen, ausgetrocknetem Land. Ob in Gebeten der Psalmen oder in Anklagen und Unheilsbotschaften der Propheten: die gewählten Bilder sind drastisch und wenig freundlich. Das sollen sie auch nicht sein. Sie beschreiben eine Situation der Verzweiflung, in der sich ein Volk befindet. Drohendes Unheil, eine fremde Macht wird bei Joel geweissagt, die das Volk Israel bedroht und die Menschen verängstigt. Zugleich schaut Joel in das Innere der Menschen: das trockene Land, eine verbrannte Erde sind Beschreibungen der ausgetrockneten Seelen, der verzweifelten Frage nach einem Ausweg, nach Rettung.

Was sollen Volk und Propheten nun tun? „*Genug der Klage, genug der Schreckensbilder!*“, könnte man meinen. Wie lange noch soll ein Prophet angstvolle Worte verbreiten? Wo bleibt da Gott, wo bleibt da die Aufgabe des Propheten, eine Verbindung zwischen den Menschen und Gott herzustellen, eine Brücke zwischen beiden zu bauen? Dauernd den

Menschen nur Unheil, Vernichtung, Katastrophen zu weissagen, das hält auf Dauer keiner aus.

Endlich auch wieder gute Nachrichten verbreiten, endlich wieder Hoffnung und Zuversicht verbreiten können; danach sehnt sich auch ein Prophet, der dann wieder in fröhliche Menschengesichter schauen könnte, weil deren Seelen wieder neues Leben bekommen, wieder ergrünen.

So tut es am Ende seines Buches auch Joel, der dadurch den Menschen Kraft gibt umzukehren, ihrem Leben eine neue Richtung zu geben. Solch eine Zuversicht soll nicht herbeigeredet werden, sie wartet darauf, entdeckt und erzählt zu werden.

Die Kraft zur Umkehr bekommen wir durch Hoffnung und Zuversicht, dass Gott uns dabei begleitet.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen gesegneten Mai!

Bleiben Sie in allem behütet und bewahrt!

Ihr



Diakon Maik Richter, Evang.- Luth. Kirchengemeinde Bad Kissingen